

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 4:21 - 7:89

במדבר ד, כא-ז, פט

Haftara: Schofetim (Richter), 13:2-25

שופטים יג, ב-כה

Inhalt der Tora-Lesung

Nach der vorangegangenen Zählung der Stämme Israels fährt die Tora mit der Registrierung der drei Gruppen, die den Stamm Levi bilden, fort. Nachdem so die Lagerordnung definitiv geregelt ist, legt die Tora drei sich durch ihren Heiligkeitsgrad unterscheidende Sektoren fest: Das Zentrum (Heiligtum), das Lager der göttlichen Majestät; das Levitenlager, welches konzentrisch um das erste herumliegt; und schliesslich den äusseren Teil, das Lager Israels.

Wenn im Eheleben eines jüdischen Paares ein Konflikt entsteht und der Verdacht der Untreue besteht, der das gegenseitige Vertrauen der Gatten zerstört, kann von den betroffenen Parteien ein Akt göttlicher Justiz vor dem Priester verlangt und innerhalb der Umzäunung des Heiligtums abgewickelt werden. Dieses Gesetz heisst „Sota“. Danach folgt die Darstellung der Institution des Nasiräertums: Dies ist ein Zustand besonderer Reinheit und Heiligung, den ein Jude während einer gewissen Zeit auf sich nehmen kann.

Die Priester werden das Volk mit einer Bracha segnen, die in unsere Gebets-tradition eingegangen und Ausdruck des vollkommenen Bundes zwischen G'tt und der Menschheit ist.

Die Parscha endet mit der Einweihung des Heiligtums und der Beschreibung der bei dieser Gelegenheit gespendeten Huldigungsgaben der Fürsten, der Oberhäupter der Stämme.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

Inhalt der Haftara-Lesung

Schimschon lebte in den Tag wie der Richter jener biblischen Zeit, in der kein König in Israel war. Zur Zeit von Schimschon war das Volk Israel wieder mehr als 40 Jahre in Abhängigkeit von den Philistern, dem stärksten und am besten organisierten aller Gegner, die sich Israels Besitzergreifung in Kanaan entgegenstellten. Die Philister besetzten das Küstenland und das Hügelland zwischen dem Meer und dem jüdischen Gebirge, von Gaza nordwärts bis nach Jaffa. Die Philister eroberten das Gebiet, um ihre Herrschaft auszudehnen. Sie entwaffneten die Israeliten und erniedrigten sie bis zur Unterwerfung. Sie blieben eine gefährliche Bedrohung Israels, bis ihre Kraft durch König David gebrochen wurde. Schimschon, dessen Geburt in dieser Haftara vorausgesagt wird, brachte wohl eine zeitweilige Befreiung vom Joch der Philister. Aber er war isoliert, und seine Heldentaten wurden nicht durch die aktive Hilfe des Volkes unterstützt. Schimschon hatte schliesslich keinen Erfolg und erlitt Schiffbruch, weil er sich von einer philistischen Frau verführen liess. Am Schluss seines Lebens wurde er von seinen Feinden geblendet und begrub sich selbst und seine Feinde unter den Trümmern des Götzentempels. Schimschon sollte von Geburt ein Nasir sein. Daher wurde dieses Kapitel als Haftara zur Parschat Nasso gewählt, die die gesetzlichen Bestimmungen über das Nasiräertum enthält.

Das Ganze

Von Rabbiner David Bollag, Jerusalem

Jeder Wochenabschnitt hat seine bevorzugten Themen. Themen, die sich zur Diskussion besonders gut eignen, sich zur vertieften Auseinandersetzung mit dem biblischen Text anbieten, wenn nicht gar aufdrängen. So auch unser Wochenabschnitt, Paraschat Nasso. Da sieht sich jeder Leser gezwungen, sich mit der Frage zu beschäftigen, warum die Thora bei der Einweihung des Stiftszeltes die lange Liste der Geschenke jedes Stammesfürsten separat aufzählt, obwohl sie alle genau die gleichen Geschenke brachten. Beim ersten Fürsten, Nachschon ben Aminadaw vom Stamm Jehuda, wird berichtet, dass er eine Silberschüssel brachte, ein silbernes Giessgefäss und einen goldenen Löffel, einen Stier, einen Widder und ein Schaf, einen Ziegenbock usw.; eine fünf Verse umfassende Auflistung von Gegenständen und Tieren, mit genauer Angabe des Materials und Gewichtes jedes Gegenstandes und der Opferart jedes Tieres. (4. B. M. 7:12–17) Nach dieser langen Liste zählt die Thora auf, was Netanel ben Zuar vom Stamm Jissachar ins Stiftszelt brachte. Wieder eine lange Liste von Gegenständen und Tieren, mit genauer Angabe des Materials und Gewichtes und der Opferart. Doch die Liste scheint überflüssig. Denn sie ist vollkommen identisch mit der vorherigen, mit den Geschenken von Nachschon ben Aminadaw. Deshalb drängt sich die Frage auf, warum die Thora die Liste wiederholt, warum sie nicht einfach sagt, dass der Stammesfürst von Jissachar genau die gleichen Geschenke brachte wie derjenige des Stammes Jehuda.

Doch die Frage wird noch um ein Vielfaches stärker, da dieselbe lange Liste der Geschenke nicht nur zwei Mal, sondern zwölf Mal hintereinander anzutreffen ist. Bei jedem Fürsten der zwölf Stämme wiederholt die Thora die Gegenstände und Tiere, mit den genauen Angaben dazu, obwohl sie alle genau das Gleiche ins Stiftszelt brachten.

So umfasst die Beschreibung der Geschenke insgesamt über 70 Verse, obwohl die Thora dieselben Angaben problemlos mit gleicher Vollständigkeit und Präzision in sechs oder sieben Versen hätte machen können. Sind diese Wiederholungen für jeden Stamm nicht überflüssig und langweilig? Die Interpretationen, welche die meisten Thora-Kommentatoren der scheinbar unnötigen Wiederholung der Geschenke jedes Stammesfürsten geben, gehen alle in eine ähnliche Richtung. Sie führen an, dass die Thora die Wichtigkeit jedes Stammes hervorheben und alle gleich behandeln wollte, und deshalb bei jedem separat angeben wollte, was er ins Stiftszelt brachte. Durch die detaillierte Liste der Opfer jedes Fürsten solle betont werden, dass jeder Stamm gleich grosse Anstrengungen unternahm, um sich an der Einweihung des Stiftszeltes zu beteiligen. Doch in unserer Parascha stellt sich im selben Kontext eine weitere Frage. Eine Frage, die sich gleich stark wie die eben beschriebene aufdrängt, der aber interessanterweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Unmittelbar nach der langen Liste der Geschenke jedes Fürsten präsentiert die Thora eine weitere Liste. In dieser Liste werden die Geschenke aller Stämme zusammengezählt. Es wird angeführt, dass die Stämme zusammen zwölf Silberschüsseln brachten, zwölf silberne Giessgefässe, zwölf goldene Löffel usw. Auch das Gesamtgewicht der Gegenstände wird errechnet und angegeben. Dadurch aber, dass – wie wir oben gesehen haben – jeder der zwölf Stämme eine Silberschüssel schenkte, wird doch klar und braucht nicht berechnet und ausdrücklich erwähnt zu werden, dass insgesamt zwölf Silberschüsseln zur Einweihung ins Stiftszelt gebracht wurden. Warum stellt die Thora dann nochmals eine fünf lange Verse (4. B. M. 7: 84–88) umfassende Liste auf, die die Geschenke aller Stämme zusammenfasst? Ist das nicht vollkommen unnötig? Nein, es ist nötig, um uns gerade hier etwas äusserst Wichtiges beizubringen. Durch die Zusammenfassung der Geschenke aller Stämme will die Thora zu verstehen geben, dass bei der Einweihung des Stiftszeltes das Ganze mehr war als die Summe seiner Einzelteile. Rein arithmetisch gesprochen ist natürlich klar und muss nicht ausdrücklich erwähnt werden, dass, wenn jeder Stamm eine Silberschüssel schenkte, insgesamt zwölf Silberschüsseln ins Stiftszelt gebracht wurden. Doch die Thora beschäftigt sich nicht mit Mathematik. Die Thora errechnet die Gesamtzahl der Geschenke aller Stämme, um damit auszudrücken, dass die Stämme durch die Einweihung des Stiftszeltes zu einer neuen Einheit wurden. Aus der Soziologie, der Biologie oder der Musik wissen wir, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Einzelteile. Die Dynamik einer Gruppe bewirkt, dass sich Menschen im Beisein anderer anders verhalten als als einzelne Individuen. Jeder Schüler und Lehrer kennt das aus seiner Erfahrung im Klassenzimmer. Das Zusammensein bringt im Menschen ein neues Moment hervor. In der Biologie verursacht das Zusammenspiel mehrerer Substanzen einen Synergismus, der eine stärkere Wirkung hat als diejenige, die der Addition der Einzelfaktoren entspricht. Ebenso in der Musik. Ein Orchester spielt mehr als die Summe einzelner Töne, es spielt eine Symphonie, ein harmonisches Ganzes einzelner Töne. Die feierliche Einweihung des Stiftszeltes in der Wüste hat im Volk ein neues Zusammensein, neue Harmonie entwickelt. Zwar brachte jeder Stamm an einem anderen Tag seine Geschenke ins Stiftszelt. Doch die zusammenfassende Berechnung aller Geschenke lässt uns verstehen, dass die Stämme jetzt eine neue Dimension entwickelten. Durch das Stiftszelt wurden sie zu einem neuen Ganzen.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> Kolenu Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für den Schabbat vor Schawuot	<i>Blaues Buch</i> 68-75	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aw ha-rachamim</i> , <i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	123-125	398-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָה, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בִּיבְשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאּוּלָּה,
הַשְׂתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (7. Juni):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.39
Maariw	22.19

Wochentags (8. – 13. Juni):

	Sonntag	Montag*)	Dienstag*)	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	08.15	08.15	06.45	06.45	06.45
Mincha	20.15	21.36	21.41	19.45	19.45	19.55
Ma'ariv		22.16	22.21			

*) Schawuot (9. – 10. Juni):

Schabbat Behaalotcha (13./14. Juni):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.55
Schacharit	08.30